

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Wahrscheinlich 20 Kr. —
Halbjährig 10 „ —
Vierteljährig 5 „ —
Monatlich 1 „ 10
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ —
Einsende Nummern 10 „
Mit Postverbindung:
im Inland:
Halbjährig 14 Kr. —
Vierteljährig 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig 18 Kr. —
Vierteljährig 9 „ —
Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzerate
werden in der Administration dieses Blattes (Bismarckgasse 9) angenommen;
ferner bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Opplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf., H. Angenfeld & E. Lessner; Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Anzerationspreis:
Der Raum einer einpaltigen Wochenzeile kostet beim einmaligen Einfügen 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wolle die Abonnementsbeträge franco erheben werden.

Nr. 173. Hermannstadt, Dienstag den 31. Juli 1906. 122. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
Die Pränumerationsbedingungen sind wie bisher:
In Loko: Mit Postzusendung:
1 Kr. 70 H. Für den Monat August 2 Kr. 40 H.
2 Kr. — H. Mit Zustellung ins Haus.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Eine Enthüllung?

Budapest, 28. Juli.
Der hartnäckige Wahlkampf im hauptstädtischen VII. Bezirke, der nun mit dem Siege Karl Götvös' beendet ist, hat bedauerlicherweise auch zu einem prononziert persönlichen Wortgeplänkel zwischen den beiden Kandidaten Karl Götvös und Béla Barabás geführt.
Der neugewählte Abgeordnete des VII. Bezirkes scheint überhaupt scharf ins Zeug gehen zu wollen und sich zu Angriffen gegen die Regierung zu rüsten. Darauf deutet das Gespräch hin, welches Karl Götvös gestern mit dem Berichterstatter eines ungarischen Blattes geführt hat.
Nach einer kurzen Abfertigung Barabás', der — wie Götvös sich ausdrückte — nur vor dem Volke sich heldenhaft in die Brust wirft, im leitenden Ausschusse aber seinerzeit nicht gemacht hatte, bemerkte Götvös, daß sich ihm vielleicht noch die Gelegenheit darbieten werde, den leitenden Ausschusse so recht nach Herzenslust zu entlarven, denn man wisse noch nicht, welche Rolle ihm — Götvös — in der Zeit zwischen dem Sturze Tiszas und der Ernennung Fejérvarys zugeteilt war. Um diese Zeit sei er — Götvös — zum König berufen worden und habe auf Befehl des Königs ein Manifest an die Nation verfaßt, welches aber noch heute im Schreibtische Götvös' ruht, weil Götvös nur unter der Bedingung an die Öffentlichkeit herantreten wollte, wenn ihm Kostjuth mit seinem Namen deckte. Franz Kostjuth war jedoch zu vorsichtig und getraute sich nicht, in die Sache einzugehen. Aus diesem Grunde hatte sich die Ernennung Fejérvarys um mehrere Tage verzögert und diese Ernennung wäre gar nicht erfolgt, wenn man in dem leitenden Ausschusse auf ihn — Götvös — gehört hätte. Der Absolutismus wäre uns erspart geblieben. Se. Majestät habe das Manifest gutgeheißenen und nur bei einem Passus ein Fragezeichen angehängt. Im Uebrigen will Götvös im Parlamente eifrige Opposition machen, weil die Regierung eine Opposition brauche, wenn anders sie in Wien Gewicht haben soll. Derzeit habe die Regierung absolut gar kein Ansehen in Wien; auf den einzigen Welterle gebe man in Wien etwas, alle übrigen Minister zählen dort gar nichts. Nur er — Götvös — allein sei berufen, im Parlamente eine Opposition zu organisieren, denn er sei jetzt der am meisten unabhängige Mann im Parlamente; ihn drücke nicht die Vergangenheit, wie zum Beispiel Kolonyi. Er werde mit der Regierung nie paktieren, nie ein Geschäft machen und wenn er — Götvös — auch Manchen im Parlamente lästig sein werde, die müchternen Patrioten werden sein Vorgehen sicherlich billigen. Und auch das Manifest könne noch einmal aus der Tischlade zum Vorschein kommen.

Ein ungarisches Blatt über die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Bukarest.

Das Budapester Blatt „Magyarország“ veröffentlicht einen langen Artikel, in welchem die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Bukarest

in heftiger Weise angeriffen und insbesondere die Art und Weise kritisiert wird, in welcher die Gesandtschaft die Interessen der ungarischen Staatsangehörigen in Bukarest verteidigt. Es wird hervorgehoben, daß beim österreichisch-ungarischen Konsulat in Bukarest von 13 Beamten bloß zwei die ungarische Sprache kennen und den Anforderungen ihres Amtes entsprechen. Die übrigen Beamten seien durchaus unfähig und unwissend. Das Blatt behauptet, daß einer der Beamten Tapeziererhilfe war, bevor er den wichtigsten Posten bekam, den er beim Konsulate bekleidet, und daß ein anderer aus einem Diener in einen Beamten umgewandelt wurde. Unter solchen Verhältnissen seien die Interessen der Ungarn in Bukarest sehr schlecht vertreten. Die Ungarn, welche bei der Gesandtschaft und beim Konsulate Geschäfte haben, erhalten nicht bloß keine Unterstützung, sondern werden von den Beamten im Vereine mit einem Advokaten des Konsulats chikaniert und ausgebeutet. Der beste Beweis übrigens, daß die Gesandtschaft in Bukarest bloß die Interessen der österreichischen Untertanen verteidigt, sei die Tatsache, daß die Gesandtschaft es unternahm, die Deforierung Luegers zu verhindern, nachdem derselbe in Bukarest eine bekannte antimagyarische Propaganda gemacht hatte.
Dazu bemerkt das „Bukarester Tagblatt“: „Es ist schwer, im Rahmen eines einzigen Artikels eine größere Menge von Uebertreibungen und Entstellungen der Wahrheit aufzuzählen, als dies das ungarische Blatt getan hat. Was z. B. die angeblühete Vernachlässigung des ungarischen Elements bei der Zusammenlegung der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft betrifft, so verdient bemerkt zu werden, daß nicht bloß der Gesandte Markgraf Pallavicini, sondern auch der Legationsrat Graf Szapary und der Gesandtschaftsattaché Graf Rhenus-Edenvarb, ferner der Generalkonfular Herr von Wodianer Ungarn sind. In der Bitterung des Falles mit Dr. Lueger war das ungarische Blatt besonders unglücklich. Alle Welt hat den feinen diplomatischen Takt anerkannt, mit dem sich Markgraf Pallavicini anfänglich des Beispruchs Dr. Luegers in Bukarest benommen hat, mit dem er, gerade wegen seiner ausgesprochen antimagyarischen Haltung, jede amtliche und außeramtliche Berührung vermied. Und was die Geschichte mit der angeblichen Intervention des Gesandten für die Deforierung Luegers betrifft, so ist dies eine der zahllosen Lügennachrichten, die im Anschlusse an den Bukarester Besuch des Wiener Bürgermeisters von der Budapestener Presse verbreitet wurden.“

Aus dem Reichstage.

Budapest, 27. Juli.
Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute die Appropriationsvorlage. Während Referent Hottis, der den Gelegenheitswurf zur Annahme empfahl und den Beschlußantrag des Finanzausschusses unterbreitete, mit Befriedigung konstatierte, daß sich noch keine Regierung so allgemeinen Vertrauens erfreute, wie das gegenwärtige Kabinett, brachte Maniu über eine Stunde, um die vielen Gründe zu entwickeln, aus welchen die Nationalitäten der Regierung gegenüber nur Mißtrauen hegen können. Bizy behauptete den Ministerpräsidenten zwar mit seinem Vertrauen, doch verlangte er von ihm, daß er die materielle Lage der in den Gold- und Silberbergwerken beschäftigten Beamten und Arbeiter verbessere. Gobja hielt die Gelegenheit für günstig, um mit der jüngsten Rede des Handelsministers zu polemisieren. Damit war die Debatte zu Ende.
Der Ministerpräsident, der hierauf das Wort nahm, erteilte erst seinem Vorgesetzten in Betreff der von ihm berührten Frage der Militär-Strafjustiz und widerlegte sodann die unbegründeten Beschuldigungen, welche Maniu erhoben. Wenn die Nationalitäten gewisse Forderungen erheben, wenn sie sagen, daß sie den Ungarn Konzeptionen machen und sich mit ihnen ausgleichen wollen und wenn sie sich auch sonst benehmen, als bildeten sie einen Staat im Staate, so kann dies nicht zugegeben werden. Wir stehen auf der Basis der historischen Ent-

wicklung und können diese nicht nach eingebildeten Naturrechten oder nach nicht definierten Volksrechten einrichten. Auf der historischen Basis wollen wir die Unabhängigkeit, die nationale Grundlage des Staates bewahren. Maniu habe die Sache so hingestellt, als wären die Nationalitätenvertreter die großen Demofraten, die Regierung aber wäre die Stütze der Klassenherrschaft. Dies hat nicht die geringste Berechtigung. Wir wollen der Demokratie den Anforderungen der modernen Zeit entsprechend Geltung verschaffen, aber unter Aufrechthaltung unserer historischen Vergangenheit und unserer Traditionen. Der Klassenherrschaft kann man die Nation mit Recht nicht beschuldigen. Der Ministerpräsident wies weiter nochmals darauf hin, daß die Nationalitäten kein einheitliches Programm haben und daß man die Herren Maniu und Komp. nicht als ausschließliche Vertreter des Volkes nichtungarischer Rumpfe anerkennen könne. Mit diesem leben wir in Frieden, aber den Agitatoren auf diesem Gebiete werden wir ebenso entgegengetreten wie auf dem Gebiete des Sozialismus, dessen berechtigste Forderungen zu erfüllen bestrbt ist.

Die Ausführungen des Kabinettschefs wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und das Haus votierte nach einer Bemerkung Manius sowohl die Vorlage wie den Beschlußantrag.

Sichtlich der Vorlage über die elektrische Bahn Breßburg—Landesgrenze, welche hierauf hätte verhandelt werden sollen, brachte Kemetz unter Versicherung des kolossalsten Vertrauens zur Regierung den in der gestrigen Konferenz der Unabhängigkeitspartei beschlossenen Vertagungsantrag ein, laut welchem die Vorlage noch an den volkswirtschaftlichen Ausschusse geleitet werden möge. Handelsminister Kossuth erklärte, er habe nichts gegen die Annahme des Antrages. Gegen diesen hatte auch Rakovsky nichts einzuwenden, doch verwahrte er sich vom Gesichtspunkte des Parlamentarismus dagegen, daß Kemetz die Vertagung auf Grund der Feststellung der Unabhängigkeitspartei verlangte. Nach der Replik Kemetz wurde der Antrag angenommen und die Sitzung nach Erledigung zweier Berichte des Wirtschaftsausschusses geschlossen. Für morgen wurden nebst der dritten Lesung der Appropriationsvorlage Immunitätsangelegenheiten und Petitionen zur Verhandlung anberaumt.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die Parlamentsferien dürften bis zum 10. Oktober währen. Die Mitglieder des Kabinetts kehren jedoch bereits anfangs September von ihrem Sommerurlaub heim, um die Vorbereitungen für die Reichstagsberatungen zu treffen. Mitte September wird eine Enquete betreffend die Revision des Breßburger im Justizministerium, sowie eine Enquete über die Verwaltungsreform im Ministerium des Innern stattfinden.

Aus Marosvasarhely wird gemeldet: Die Nachricht von dem Unterliegen Béla Barabás' in der am 28. d. stattgehabten Wahl im Budapest VII. Bezirk hat im Kreise der Wähler von Marosvasarhely eine Bewegung in Fluß gebracht, welche darauf hinführt, Béla Barabás das erledigte Mandat der Stadt Marosvasarhely anzubieten. Man hofft, daß Barabás, den verwandtschaftliche Bande an die Stadt knüpfen, die Kandidatur annehmen werde. Ein Teil der Wähler hält jedoch an der Kandidatur Dr. Soma Fenyvejs fest.

Oesterreich-Ungarn. Nach der Meldung eines ungarischen Blattes stehen der Annahme der Ausgleichsverhandlungen noch tiefgreifende prinzipielle Schwierigkeiten entgegen, da der Standpunkt der beiden Regierungen ein wesentlich verschiedener ist. Baron Weich hat dem Monarchen über die Auffassung auf österreichischer Seite berichtet und Ministerpräsident Wekerle wird diese Woche am Fichler Hoflager erscheinen, um die Auffassung auf ungarischer Seite darzulegen. Erst dann werden die beiden Staatsmänner eine Begegnung haben, wobei

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchart.

(36. Fortsetzung.)
Einige weitere Versuche von Ediths Seite, Dettingen zugänglicher zu machen, scheiterten, und so wendete sich diese mit unmutig gefalteten Brauen ganz Elisabeth zu. Sie ärgerte sich, daß diese von einem ihrer Gäste eine schlechte Meinung hegen mußte, und nahm sich vor, Dettingen nachher ordentlich ins Gebet zu nehmen.
Jetzt begnügte sie sich damit, ihn nun ebenfalls durch Nichtachtung zu strafen, und tat, als ob sie mit Elisabeth allein wäre. Ihr Lachen und Wlaubern löste denn auch bald den Bann und nahm der Lage das Beinliche. Nur Dettingen ging wortfarg neben ihnen.
„Wie geht es deinem Gatten, Elisabeth?“ fragte da Edith plötzlich. Ein leichtes Rot flog über Gräfin Landeggs Antlit.
„Berbert ist verreist“, gab sie mit leicht schwanfender Stimme zur Antwort.
„Verreist? So plötzlich?“ rief Edith, erstaunt die Hände zusammenschlagend.
Dettingen wurde jetzt aufmerksam und blickte auf; sie bemerkten es beide nicht, die eine in ihrer Verlegenheit, die andre in ihrem gerechtfertigten Erstaunen.
„Ja“, erwiderte Elisabeth leise, „besondere Umstände zwangen ihn, eines seiner Güter im Salzburgerischen zu besuchen.“
„Und wird er lange fortbleiben?“
„Es können vierzehn Tage bis drei Wochen vergehen, ehe er wiederkommt.“
„Arme kleine verlassene Frau“, bedauerte Edith scherzhaft. „Da wird es dir auf Landegg recht einsam sein.“
„Beate ist ja da“, entgegnete Elisabeth.

„Ach Beate, verzeh, Herz, aber die ist doch keine passende Gesellschaft für dich, mit ihrer ersten Wiene. Nein, du mußt oft zu uns nach Boyneburg kommen. Versprich es mir.“
Elisabeth wurde einer Antwort überhoben, denn mitten in Ediths Worte tönte plötzlich ein Ruf vom Schlosse her, laut und energisch:
„Edith! — Edith!“
„Hugo ruft“, sagte diese, leicht zusammenschreckend. „Er war ausgeritten und weiß nicht, daß ich fortgehen wollte. Ein Glück, daß ich hier bin. — Sie verzeihen einen Augenblick, ich bin gleich wieder da.“
Damit eilte sie leichtfüßigen Schrittes fort. Sie dachte nicht daran, wie peinlich es für Elisabeth sein mußte, mit dem Manne, der ihr bisher so offenbar Nichtachtung gezeigt hatte, allein zu bleiben; sie hatte nur Gedanken für den Gatten und dessen Wünsche.
Elisabeth fühlte sich durch Ediths Fortgehen in der Tat sehr unangenehm berührt, und ihr erster Gedanke war, der Freundin ohne weiteres nachzugehen. Schon hatte sie einige Schritte gemacht, als Dettingen sich ihr plötzlich in den Weg stellte.
„Gnädigste Gräfin!“
Es lag etwas so Zwingendes, Gebieterisches in seinem Ton, daß Elisabeth unwillkürlich den Schritt hemmte. Aber das Blut stieg ihr vor Empörung über diese Herrschaft heiß in die Wangen.
„Sie wünschen?“ fragte sie hochmütig herablassend.
Klaus Dettingen biß sich auf die Lippen, aber er meisterte seinen leicht erregbaren Zorn.
„Ich wollte Sie — um Vergebung bitten“, sagte er mit weichem Ton, seinen Blick unausgeseht auf der jungen Gräfin ruhen lassend.
„Ich habe Ihnen nichts zu vergeben“, gab Elisabeth zur Antwort. Er lächelte: „Sie sind stolz, Gräfin.“
„Und wenn ich das wäre“, fragte sie zurück, wider Willen noch immer in seiner Nähe gehalten.
„So bedeutet das in diesem Falle eine Grausamkeit“, erwiderte er langsam.
„Ich verstehe Sie nicht.“

„Nicht? Ist es nicht grausam, mich für ein Vergehen, das nicht weiter als eine vorübergehende Laune war, so hart zu strafen, Gräfin?“
„Ich Sie strafen? Ich denke nicht daran.“
„Doch, wozu denn dieser Ton, diese stolze, abweisende Miene? Glauben Sie, ich empfinde es nicht deutlich genug, was Sie von mir denken und wofür Sie mich halten? Für einen tollkühnen Menschen, der sich unbedeutend in Ihre Kreise gedrängt hat, nicht so?“
„Nein, gewiß nicht“, beteuerte Elisabeth mit Wärme. Es lag etwas in seiner Art und seinem Wesen, was sie wider Willen anzog und fesselte. Sie fühlte, wie ihr Groll gegen ihn mehr und mehr schwand.
„Aber Sie tragen mir doch die kleine Unart von vorher nach“, fuhr er fort; „ich gestehe, Sie haben ein Recht dazu, da Sie nicht wissen können, wie blitzschnell mich manchmal Gedanken und Erinnerungen packen und die Außenwelt vergeffen machen können. Unverschuldetes Unglück macht oft schroff und bitter, und das sollten Sie bedenken, Gräfin, und nicht mit mir rechten, wie mit anderen Sterblichen.“
Elisabeth schwieg. Sie mußte daran denken, was Edith ihr vorher von diesem Manne erzählt hatte, und ein lebhaftes Mitleid mit seinem Geschick quoll in ihr auf. Nein, wahrlich, man durfte nicht mit ihm rechten, wie mit gewöhnlichen Menschenkindern.
Klaus Dettingen sprach, da sie ihm nicht antwortete, weiter:
„Gnädigste Gräfin verzeihen in Boyneburg, ich werde vielleicht vierzehn Tage bis drei Wochen hier bleiben. Sollen wir uns nun in dieser Zeit aus dem Wege gehen, sollen wir uns meiden? Mühte ich mir nicht bittere Vorwürfe machen, die Gostfreundschaft meiner lebenswürdigen Wirte gewißbraucht zu haben, wenn ich durch meine Gegenwart die Freundin des Hauses von seiner Schwelle bannte? Sehen Sie, schon darum müssen Sie Frieden mit mir schließen. Reichen Sie mir zum Zeichen dafür Ihre Hand, ich bitte Sie darum, Gräfin Landegg.“
Elisabeth fühlte sich besiegt. Sie lächelte und reichte ihm die Hand, die er mit seinen Lippen berührte.
„Sie sind ein feiner Diplomat, Herr Dettingen, und verstehen es meisterhaft, Ihren Willen durchzusetzen.“

auch die Frage der Aufnahme der Verhandlungen über den Ausgleich zur Sprache kommen soll.

Aus Reichenberg wird berichtet: Der zum Besuch der Ausstellung hier weilende ehemalige Minister Hieronymi äußerte sich zu einem Redakteur der „Reichenberger Zeitung“ über die österreichisch-ungarische Industriepolitik und sagte unter anderem: Bis zum Ablauf des Handelsvertrages ist das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn so ziemlich geordnet. Die wirtschaftlichen Interessen beiderseits sind so groß, daß man sich dort endlich wieder finden muß. Auf die Frage: Und noch 1917? sagte Hieronymi: Daran denke ich vorläufig nicht. Ich halte es für wahrscheinlich, daß man bis dahin zur Ueberzeugung gelangt sein wird, daß wir einander gegenseitig brauchen. Bezüglich der Entwicklung der ungarischen Industrie sagte er, daß die österreichische Industrie in ihrem eigenen Interesse trachten sollte, Industrieunternehmen in Ungarn ins Leben zu rufen. Wir brauchen industrielle Tätigkeit für unsere stetig wachsende Bevölkerung, und wenn die österreichischen Industriellen keine Fabriken in Ungarn errichten, so werden es eben Andere tun.

**Rußland.** Im Wege einer englischen Telegraphenagentur teilt der neue russische Ministerpräsident Stolypin die Gründe der Duma-Auflösung mit. Er leugnet, daß die Auflösung der Duma ein Staatsstreik sei, denn es sei das Recht des Zaren, die Volksvertretung nach Belieben zu lösen, läßt an der Duma kein gutes Haar, nennt sie einen im Sterben liegenden Körper, eine nutzlose Existenz, der man den Gnadenstoß geben mußte etc. Er weist den Vorwurf reaktionärer Gesinnung zurück und sagt, die Politik der Reaktion liege außerhalb der Wünsche des Zaren. Er kündigt an, die Regierung wolle eine energische Politik der Reformen machen, zuvor müßten aber die Revolutionäre niedergeworfen werden. Ob die Erklärungen Stolypins die öffentliche Meinung Europas beruhigen werden, ist sehr fraglich. Inzwischen werden die Verhandlungen von Sozialrevolutionären in ganz Rußland fortgesetzt, andererseits haben die Bischöfe die Weisung erhalten, Dankgottesdienste wegen Auflösung der Duma zu veranstalten.

Die geplante Rekonstruktion des russischen Kabinetts stößt allem Anschein nach auf Schwierigkeiten. Der neue Ministerpräsident fährt inzwischen fort, zu versichern, daß er in liberalem Sinne zu regieren gedenke; ja er läßt verlauten, daß die Regierung mehrere der von der aufgelösten Reichsduma projektierten Reformen verwirklichen werde. Dem mannigfachen Versprechungen steht nur eine Tatsache gegenüber: die Waisenerhaftung der als „Sozialrevolutionäre“ verdächtigten Personen.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Petersburg: Die Semstwo 114 russischer Städte, darunter Moskau, Kiew, Saratow, Tiflis und Warchau, haben an den Zar Proteste gegen die Auflösung der Duma gelangt.

**Montenegro.** Aus Cetinje wird berichtet: Die in den Blättern veröffentlichte Nachricht von dem angeblichen Verbote, Waffen und photographische Apparate nach Montenegro mitzubringen, ist tendenziös. Das Kriegsministerium hat nur bereits bestehende Weisungen wiederholt, worin die Aufmerksamkeit der kompetenten Behörden auf gewisse, mit der Spionage, beziehungsweise der Landesverteidigung zusammenhängende Umstände gelenkt wird, ohne jedoch irgendwie den freien Verkehr der Vergnügungsgereisten, der in Montenegro mehr als in irgend einem anderen Lande gewährt ist, zu behindern.

### Stimmen aus dem Publikum. Berichtung.

Anlässlich der von Baron Banffy im ungarischen Abgeordnetenhause gehaltenen, mich betreffenden und für gewisse Kreise wohl etwas unangenehmen Interpellation, konnte es sich die gewisse „kompetente Seite“ nicht nehmen lassen, etwas Stimmung ins Publikum zu bringen, indem sie mir mit gewohnter Wahrheitsliebe Amtsverletzungen in die Schuhe schieben, meine Angelegenheit mit der des ref. Harvets und Abgeordneten Josef Fray vergleichen und auch dem Oberkurator der ref. Kirche, Baron Banffy, einen gelinden Stoß versetzen zu müssen glaubte.

Dem gegenüber bin ich in der Lage, jedermann das Urteil des kön. Gerichtshofes Klausenburg Z. 1360/1904, die Ministerialverordnung Z. 47.824/1905, sowie den Annullationsbeschluss meiner obersten kirchlichen Behörde Z. 166/1905 vorlegen zu können, wodurch festgestellt wurde, daß das gr.-or. Konsistorium mich trotz und ausschließlich wegen meines anno 1902 publizierten Buches, aber in ungesetzlicher und ungerechter Weise meines Amtes entsetzt hatte, darum sein Urteil auch cassiert wurde („Az ítélet valóban szabálytalan eljárás alapján hozott meg, a midőn küllönösen a legsúlyosabb büntetés — az indokok szerint — olyan saját utján elkövetett támadás alapján mondatott ki, a melyért vádlott megkérdozve egyáltalában nem lett“).

Aus diesen Dokumenten, sowie aus der Begründung der Baron Banffy'schen Interpellation geht es also klar hervor, daß — wenn von erweiterten Amtsverletzungen die Rede ist, diese gewiß nicht mir zur Last gelegt werden können — und es ist recht traurig, wenn die „kompetente Seite“ zu solchen Mitteln greifen muß, um ein konstatiertes Unrecht zu beschönigen.

Endlich ist es meine Pflicht, gegen jeden Vergleich meiner Angelegenheit mit der Frays, welche auf schmutzige Weiber- und Wechselgeschichten zurückzuführen sein soll, ganz energisch zu protestieren.

N. Manogutiu.

„Sie haben es mir schwer genug gemacht; doch nun darf ich Sie wohl zur Terrasse führen?“

Der Mann war gebrochen, alles, was noch eben zwischen diesen beiden Menschen gestanden hatte, schien beiseite zu sein. Plaudernd, wie zwei gute alte Bekannte, schlugen sie den Weg nach der Terrasse ein, Elisabeth paßte sich seinem Schritt an.

Klaus Dettingen sprach leicht und fließend mit klugem Organ und der akzentuierten Aussprache, wie sie Bühnenkünstlern eigen ist. Diese Sprache und diese Töne schmeichelten sich in Elisabeths Ohr; sie klangen ihr wie Musik. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte lächeln. Zudem paßte und fesselte sie das eigenartige Wesen dieses Künstlers, das bald leidenschaftlich erregt aufklammerte, bald düster und in sich gekehrt, und dann wieder überprüdelnd von Laune war. Sie empfand alle diese abwechselnden Stimmungen und paßte sich ihnen an, wie seinem Schritt.

So erreichten sie, in ihre Unterhaltung ganz vertieft, die Terrasse und nahmen nebeneinander Platz. Daß die Schloßherrin noch immer nicht wiederkam, beachteten sie nicht.

Elisabeth hatte durch irgend eine Bemerkung verraten, daß sie eine Berlinerin war, und Klaus Dettingen nahm das mit Interesse auf. „Sind gnädigste Gräfin vielleicht in den dortigen Künstlerkreisen bekannt?“ fragte er.

Elisabeth lächelte glücklich und stolz: „Und ob ich es bin! Nenne ich doch den gelehrtesten Stern der Berliner Hofoper meine Freundin und Lehrerin!“

„Freundin und Lehrerin? Verstehe ich recht? So pflegten gnädigste Gräfin selbst die Kunst?“

(Fortsetzung folgt.)

### Vokalnachrichten.

**Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).** Dienstag 31. Juli.

**Gemälde- und Antikenammlung des Baron Grafen von Spreti.** Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

**Naturwissenschaftliches Museum.** Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

**Ziebenbürgisches Karpathenmuseum.** Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittspreise (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

**Gelenkart.** Musikpavillon: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang halb 6 Uhr nachmittags.

**Personalnachricht.** Der Kommandant der Kriegsschule, Feldmarschallleutnant Cvitkovic, ist auf seiner Dienstreise zur Inspizierung der Kriegsschulgruppen am 29. d. abends mit dem Kronstädter Zug in Hermannstadt eingetroffen und ist von hier am 30. d. nachmittags über Mühlbach abgereist.

**Erlebte Stiftungspflanze.** Das k. u. k. 12. Korpskommando veröffentlicht unter Zahl 2973/906 den Konkurs zur Belegung von zwei erledigten Stiftungspflanzungen der siebenbürgischen Invalidenstiftung II. Klasse für Witwen oder Waisen von solchen ehemaligen Soldaten des Mannschafstanzes, die in den siebenbürgischen Landestellen geboren sind, im k. u. k. Heere gedient haben und entweder vor dem Feinde gefallen sind oder im aktiven Dienst Invaliden geworden und als solche entlassen worden sind. Termin bis 15. August 1906. Die näheren Bedingungen liegen beim Magistrat der Stadt Hermannstadt zur Einsichtnahme auf.

**Die Fahrt nach Bukarest zum Besuch der Ausstellung.** stellt sich sehr billig, wenn man die bedeutend erwähnten Tour-Resortarten benützt. Diese sind 20 Tage gültig, kosten von Hermannstadt über Rimneu nach Bukarest und zurück II. Klasse 21 Francs 55 Bani, III. Klasse 14 Francs 20 Bani und sind in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring Nr. 14) erhältlich.

**Ausflugler zum Rotenturm und nach Szeliste** machen wir darauf aufmerksam, daß erwähnte Tour-Resortarten für diese Fahrten in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring Nr. 14) erhältlich sind.

**Erlegung eines ursus arctus.** Der bekannte Bärenjäger Hauptmann August Spieß v. Braccioforte des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 31 hat in der Wojniza (Olater Gebirgswald) nach siebenmaligem Anstich in der achten Nacht einen riesigen Hauptbären (ursus arctus), der seit dem vorigen Sommer 25 Stück Großvieh zerfleischt hatte und auch neuer sein Unwesen trieb, zur Strecke gebracht. Das Tier, welches bei einer Länge von 2 1/2 Meter ein Gewicht von 200 Kilogramm hat, wurde zum Ausstopfen nach Wien gelandt.

**Diebstahl.** Gestohlen worden sind die nachbenannten Gegenstände: 1. ein brauner Winterrock mit Sammfrazen, 2. ein brauner Kameelhaar-Jackel, 3. ein schwarzer Salopanz, die Hölze mit breiter Naht, 4. ein dunkelgrüner Sommeranzug, 5. ein schwarzgrauer Sommeranzug ohne Futter, 6. eine schwarzgelb farbierte Weste, 7. ein dunkelgrauer Arbeitsanzug, 8. ein schwarzer, weicher Hut, 9. zwei Stück Federpfeifer mit weiß und blau gestreiften Leberzügen, 10. zwei Stück Seegraspfeifer mit weiß und schwarz gestreiften Leberzügen, 11. vier grobe weiße Leintücher und 12. vier Handtücher, darunter zwei hellgelb und schwarz gestreift, eine gelb und schwarz kariert und eine grau und schwarz kariert. Etwaige zweideutige Anzeigen wollen unverzüglich an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

**Kleine Mitteilungen.** Gefunden wurde in einem Tuche eingebunden ein kleinerer Geldbetrag. — Verloren wurde ein Damenschuh. — Verkauft hat sich eine Gans. Abzugeben, respektive abzuholen bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

### Tagesnachrichten.

**Militärisches.** Seine k. und apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Enthebung Sr. k. u. k. Hofeitz des Herrn Generals der Kavallerie Erzherzog Dito auf Grund des von Höchstselben aus Gesundheitsrücksichten gestellten Ansehens vom Posten des General-kavallerieinspektors anzuordnen und Höchstselben Austritt aus dem aktiven Dienste auf die Dauer Höchstselber Unentschbarkeit zu gestatten; anzuordnen: die Uebernahme des Feldzeugmeisters Gustav Ritter Pleugner v. Scharneck, Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domizil: Wien); und ihm bei diesem Anlaß in neuerlicher Anerkennung seines langjährigen, verdienstvollen Wirkens das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen, zu ernennen: den Feldzeugmeister Wilhelm Edlen v. Desjovic, Präsidenten des Militärobergerichtes, zum Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes, und den Feldmarschallleutnant Karl v. Chizzola, beim Militärobergericht, zum Präsidenten dieses Obergerichtes; den Feldmarschallleutnant Rudolf Ritter v. Brudermann, betraut mit der Führung des 11. Korpskommandos, zum General-kavallerieinspektor, und anzuordnen: die Transferierung des Feldmarschallleutnants Karl Grafen Auerberg, Kommandanten des 13. Korps und Kommandierenden Generals in Agrar, in gleicher Eigenschaft zum 11. Korps nach Lemberg; die Enthebung des Feldmarschallleutnants Ernst v. Pöten, von der Zuteilung beim General-kavallerieinspektor, vorbehaltlich seiner Verwendung auf einem anderen Dienstposten; die Betrauung des Feldmarschallleutnants Rudolf Edlen v. Chabanne, Kommandanten der 28. Infanterietruppendivision, mit der Führung des 13. Korpskommandos; anzuordnen die Zuteilung des mit Wartegeldur bearbeiteten Generalmajors Franz Diehl, bei Uebertragung desselben in den Präsenzstand, zum 1. Korpskommando; die Uebertragung des Obersten Albin Regele des 82. Infanterieregiments, auf Grund der Bestimmungen des Punktes 8 — d) der Vorschrift über die Uebertragung der im Abgang stehenden aktiven Personen des k. u. k. Heeres, mit Wartegeldur (Umlaufort: Wien); die Uebernahme des Militärverpflegungsverwalters Alois Senz, Vorstandes des Militärverpflegsmagazins in Jofestadt, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienf ungenügend, in den Ruhestand (Domizil: Wien).

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen dann allergnädigst zu erteilen: den nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden, Ehrenzeichen und Medaillen: dem Obersten Friedrich Mansbhart, Kommandanten des 51. Infanterieregiments, für die 2. Klasse des königlich preussischen Roten Adlerordens; dem Oberleutnant Karl Czapp des Generalstabsofops, eingeteilt zur Truppendienstleistung beim 101. Infanterieregiment, für die 2. Klasse des königlich preussischen Kronenordens; dem Oberleutnant Anton Krämer des 51. Infanterieregiments für die 4. Klasse des königlich preussischen Roten Adlerordens.

Ernannt werden: zu Reservekadett-Offiziersstellvertretern: der Reserveoffizier Albert Rozsnay des 64. Infanterieregiments [dient präsent]; die Reservekadetten Alois Wühlbacher des 31. Infanterieregiments [dient präsent]; die als Berufskandidaten präsent dienenden Reservekadetten: Paul Rastovic überkomplett im 82. Infanterieregiment; Simon Biso überkomplett im 12. Korpsartillerieregiment; zu Proviantoffiziersstellvertretern: die nachbenannten Absolventen des Proviantoffizierskurses, und zwar: der Zugführer, Titular-

wachmeister Johann Laschet des 1. Husarenregiments, beim 29. Feldjägerbataillon; der Feldwebel: Johann Leporik des 12. Infanterieregiments, beim 2. Infanterieregiment; der Feuerwerker: Friedrich Hermann des 35. Divisionsartillerieregiments, beim 1. Husarenregiment. Zuteilt wird: dem Generalstab, bei gleichzeitiger Zuteilung zum Generalstabsdienst bei der k. u. g. Landwehr: der Hauptmann 1. Klasse: Karl Raics von Nagymegyer des k. u. g. Klausenburger 21. Landwehrintanterieregiments.

Eingeteilt wird: der geistliche Professor 2. Klasse: Peter Varga, in die Infanterieschule in Hermannstadt.

Transferiert werden: der Hauptmann 1. Klasse: Albert Sziranyi Edler von Detmös, vom 62. Infanterieregiment, zum 52. Infanterieregiment; anlässlich des Wechsels der Frequenzen der Militärärztlichen Applikationschule: der Regimentsarzt 2. Klasse, Doktor: Anton Nidlas, vom 1. Garnitionsspital in Wien, zum 1. Husarenregiment; der Oberarzt, Doktor: Aurel Sjac, vom 21. Garnitionsspital in Temesvar, zum 64. Infanterieregiment; von der Militärärztlichen Applikationschule: die Oberärzte, Doctoren: Karl Bräutigam und Stephan Strömpel, beide zum 62. Infanterieregiment; anlässlich des Wechsels der Frequenzen des Militärverpflegsmagazins: der Militärverpflegsoffizial 1. Klasse: Johann Konrad, vom Militärverpflegsmagazin in Wien, zum Militärverpflegsmagazin in Tarnow; der Militärverpflegsoffizial 3. Klasse: Gustav Albrecht, vom Militärverpflegsmagazin in Hermannstadt, zum Militärverpflegsmagazin in Temesvar.

In den Präsenzstand wird überföhrt: der Leutnant: Joztan Maganyi, (mit Wartegeldur beurlaubt) — Umlaufort: Szepietow (Polen) des 37. Infanterieregiments.

Zu den Ruhestand werden verlegt: der Oberleutnant: Apad Dobordan (mit Wartegeldur beurlaubt) des 68. Infanterieregiments, als invalid, auch zu jedem Landsturmbienf ungenügend (Domizil: Hermannstadt); der Leutnant: Artur Benick (mit Wartegeldur beurlaubt) des 50. Infanterieregiments, als invalid, auch zum Waffendienst beim Landsturm ungenügend (Domizil: Nagula); der Regimentsarzt 1. Klasse: Dr. Josef Blumenfeld (mit Wartegeldur beurlaubt) des 64. Infanterieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Landsturm dienlich, unter Vorbeziehung für die Verwendung bei Sanitätsreferendaten im Mobilisierungsfalle. (Domizil: Dimig.)

**Von der Honvéd.** Seine Majestät hat die Verlegung des auf Grund der heftig angeregten Superarbitrierung als invalid befundenen Oberleutnants Graf Alfons Castelnau des Marosvarajhelyer 23. Honvédinfanterieregiments in den Ruhestand angeordnet.

**Ernennung.** Der kön. ung. Justizminister hat den Bizenötar Apad Verecs zum Notar beim Gifferebaer k. u. g. Bezirksgerichte ernannt.

**Veretzungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Karl Kovacs von der Vajdaschaber zur Hatzaner Staatsselementarschule, die Bewaherin Alona Tafacs geb. Verenyi von der Szepesbomater zur Raacköer staatlichen Kleinkinderbewahranstalt verlegt.

**Bargeldkauttionen der Staatsbeamten.** Wie aus den Kreisen des Finanzministeriums verlautet, gedenkt die Regierung den Gesetzartikel VII: 1904, welcher die Bargeldkauttionen der Staatsbeamten aufhebt und die Devinkulierung der bereits erlegten Kauttionen anordnet, im Laufe des nächsten Jahres ins Leben treten zu lassen, respektive so durchzuführen, daß die Rückzahlung der Kauttionen bis spätestens Ende des Jahres 1908 ganz beendet sein soll.

**Regelung der Gehälter der städtischen und Komitatsbeamten.** Im Interesse der Unschicklichkeit und zweckmäßigen Durchführung der Regelung der Gehälter der städtischen und Komitatsbeamten hat der Minister des Inneren beschlossen, den Municipien in allen berücksichtigungswürdigen Fällen die nötigen Geldbeträge zur Verfügung zu stellen. An diese Dotationen ist jedoch die Bedingung geknüpft, daß die Municipien dem Ministerium des Inneren vorher die neugeschaffenen Beamtenstatute unterbreiten, da die Frage der Regelung der Gehälter nur im Rahmen dieser Statute gelöst werden kann. Der betreffende Ministerialerlass ist bereits an die Municipien ergangen.

**Revision der Bremsvorrichtungen bei Straßenbahnen.** Handelsminister Franz Rostk hat mit Rücksicht auf die massenhaften Unfälle, welche in den größeren Provinzstädten des Landes durch die elektrischen Straßenbahnen verurlicht werden, den Eisenbahn- und Schiffahrt-Oberinspektor Ernst Finckh und den Betriebsdirektor Heinrich Weiß am 28. d. damit betraut, die Bremsvorrichtungen der elektrischen Straßenbahnen in der Provinz zu überprüfen. Gleichzeitig hat der Handelsminister die Municipien der betreffenden Städte aufgefordert, die Delegierten des Ministers in ihrer amtlichen Tätigkeit zu unterstützen.

**Eine prinzipielle Entscheidung im Gewerbewesen.** Der Handelsminister hat anlässlich eines konkreten Falles die Entscheidung getroffen, daß der Witwe nach einem Individuum, dessen Tod eingetreten ist, bevor noch die ihm von der erstinstanzlichen Gewerbebehörde erteilt, aber mittels Rekurses angefochtene Gewerbebezugs Rechtskraft erlangt hat, das im § 40 des Gewerbegesetzes gemährleistete Witwenrecht nicht zukommt.

**Auszeichnung.** Der Bistitzer Gymnasialprofessor Dr. Gustav Kisch ist vom Großherzog Wilhelm von Ungarn in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der luguburgischen Mundart zum Ritter des Ordens der Eichenlaubkrone ernannt worden.

**Bukarester Ausstellung.** Der ungarische Baviillon auf der Bukarester Ausstellung es freut sich — wie man dem „Bester Lloyd“ berichtet — eines sehr regen Besuchs. Da sich das rumänische Publikum für ungarische Maschinen, Möbel, Majolikagegenstände, Wohnungseinrichtungen, Werkzeuge u. s. w. sehr lebhaft interessiert, bemüht sich die ungarische Ausstellungscommission, unsere Handelsvertretungen in Bukarest je auffälliger zu organisieren. In einem Seitenflügel und im Mitteltrakte des Baviillons hat die Bukarester Vertretung der Ungarischen Handelskammer eine Expositur eingerichtet, außerdem hat die Ausstellungscommission die Ausstellung aufgeföhrt, ihre Vertretungen entweder gemeinsam zu organisieren, oder abwechselnd ihre Verkaufsorte in die Ausstellung zu entsenden, da es nur dann möglich ist, für den Monat September, wenn in Rumänien die Geschäftssaison beginnt, den ungarischen Export entsprechend zu stärken und zu organisieren. — König Carol hat der ungarischen Kommission für die Ueberzeugung des ungarischen Kataloges durch das Hofmarschallamt seinen Dank anzusprechen lassen. Se. Majestät ließ auch die Kommission versichern, daß er der ungarischen Ausstellung stets sein größtes Interesse entgegenbringe.

**Die Affaire des Abgeordneten Fray.** Großes Aufsehen erregte vor kurzem die Affaire des Klausenburger Abgeordneten und evang.-ref. Seelsorgers Josef Fray, der beständig wurde, seine Beziehungen zu der Gemahlin eines Offiziers zu pekuniären Vorteilen benützt zu haben. Wie aus Klausenburg geschrieben wird, ist die in dieser Angelegenheit seitens der reformierten Kirche eingeleitete Untersuchung beendet und Fray am 27. d. mittags aus seiner Pfarodie entfernt worden. Seitens der Kirche erschien Direktor Samuel Sarfany bei Fray und teilte ihm mit, daß er, Fray, im Sinne einer Weisung des Konsistoriums die Pfarodie verlassen müsse und in der Kirche nicht mehr predigen dürfe. Dieses Urteil des Konsistoriums händigte Sarfany dem Seelsorger auch in schriftlicher Ausfertigung ein. Josef Fray widerlegte sich nicht, richtete aber unerbittlich ein Schreiben an den Kirchenkurator Franz Tarfany, den er von der Vollstreckung des Urteils verhandigte und bat, ihm die Namen derjenigen bekanntzugeben, die über die in Rede stehende Dame Auslagen gemacht haben, und insbesondere diejenigen, die von ihr Geld erhielten.

**Steuergeschichten.** Den jüngst im Abgeordnetenhaus verlauteten Klagen darüber, daß so manche Besitzer immenser Latifundien sich der Steuerpflicht entziehen, oder doch ihre Steuerlast durch verschiedene Praktiken vermindern und so den Staat verküppeln, fügt das Jahrbuch der Siegediner Handels- und Gewerbekammer eine neue Klage hinzu. Es heißt dort nämlich, daß der im Komitate Csongrad reichbegüterte Markgraf Alexander Pallavicini — er besitzt dort 54.000 Joch der besten Felder — es vermöge seiner Konnexionen durchgezogen zu haben, daß seine sämtlichen in den Gemorkungen der Gemeinden Mindhont, Gianjelet, Ristelet, Algho, Tapo, Tömörköny und Szegvar liegenden Besitzungen administrativ zu einer einzigen Gemeinde, der Gemeinde Sövényhaza zusammengezogen wurden. Nachdem die ganze Vorführung dieser Gemeinde Sövényhaza ausschließlich aus dem Personale der markgräflichen Domänen zusammengestellt ist, entfällt für die Domänen der Beitrag zu den administrativen Kosten. Auf diese Weise hat es der steinreiche Markgraf erreicht, daß er nur Steuerzuschläge von 2 bis 3 Prozent zu leisten hat, die erwähnten, stark verarmten Gemeinden die Last von Steuerzuschlägen in der Höhe von mehr als 100 Prozent zu tragen haben.

**Verhändenes.** Aus Marosvásarhely wird vom 28. d. geschrieben: Heute ist der ehemalige Obergespan des Komitats Maros-Torda und nunmehrige Staatssekretär im Finanzministerium Koltan Dély hier eingetroffen, um sich von der Stadt Marosvásarhely und dem Komitat Maros-Torda zu verabschieden. Der Empfang, der dem Staatssekretär seitens der Stadt, des Komitats und des landwirtschaftlichen Vereins — dessen Präsident er gewesen — zuteil wurde, war ein überaus impopularer. Auf die Abchiedsrede Délys antwortete Reichstagsabgeordneter Graf Gustav Bethlen, welcher den Staatssekretär der unerbürdlichen Anhänglichkeit seiner Marosvásarhelyer Mitbürger verächtete. Abends fand zu Ehren des Staatssekretärs ein Bankett zu 300 Gedecken statt.

Aus Déva wird vom 28. d. geschrieben: Die Bergarbeiter der Prader Goldgruben werden am Montag die Arbeit bedingungsweise aufnehmen. Sollten die im Zuge befindlichen Verhandlungen kein befriedigendes Resultat ergeben, so wollen die Arbeiter wieder in den Streik treten.

In Ziadany wurde ein gewisser Stefan Balogh, der schon eine mehrjährige Zuchthausstrafe hinter sich hat, beim Geflügeldiebstahl betreten. Der Geschädigte requirierte die Hilfe der Gendarmen Stefan Szabo und Franz Kacs. Als diese sich anschickten, den Dieb zu ertappen, wurden sie von ihm mit einer Stange angefallen. Die Gendarmen gaben auf den Angreifer Feuer, der auf der Stelle getötet wurde. Die Untersuchung in dieser Affäre wird vom Gendarmerie-Hauptmann Sebestya geleitet.

**Unfälle.** Am 26. d. fand zwischen den Ortschaften Bartfeld und Barzafürde eine Probefahrt behufs Einrichtung eines Automobilomnibusverkehrs zwischen den bezeichneten Ortschaften statt. Während der Probefahrt verlor plötzlich die Bremse des mit drei Personen besetzten Automobils und das Fahrzeug stürzte über einen sechs Meter hohen Damm in den Topolyfluß. Der Chauffeur wurde schwerverletzt unter dem Automobil hervorgezogen, während die anderen Insassen des Automobils mit kleineren Verletzungen davonkamen. Gegen die Firma, welche das Automobil bereits mit der defekten Bremse geliefert hatte, wurde die Strafsanktion eingeleitet.

Aus Preßburg wird vom 27. d. berichtet: Während eines Gewitters schlug heute der Blitz in eine Weinbergshütte ein, in welcher sieben slowakische Arbeiter Schutz suchten. Einer, namens Valentin Zich, wurde getötet, zwei andere sind schwer verletzt.

Beim Umbau der Klosterschule der Ursulinerinnen in Preßburg ist am 27. d. nachmittags ein Kollergewölbe eingestürzt. Sechs Arbeiter wurden verunglückt; einer von ihnen ist tot; zwei sind lebensgefährlich verletzt.

In Trenkova gab — wie aus Zombosha gemeldet wird — ein noch unbekannter Täter, wahrscheinlich aus Rache gegen einen seiner Feinde, einen Schuß ab. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel und traf die dreizehnjährige Tochter des Bauern Jozsim Lukacs, die auf der Stelle starb.

Aus Berlin wird vom 27. d. gemeldet: Der bekannte Luftschiffer Major Barceval hat gestern neuerdings einen Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiff unternommen, war aber in Folge einer Havarie in der Steuerung zur Landung an einer nicht beabsichtigten Stelle gezwungen. Der Major und sein Begleiter sind unversehrt geblieben, das Luftschiff erlitt mehrere Beschädigungen.

Aus München wird berichtet: Eines der bekanntesten Mitglieder der französischen Aristokratie, Prinz Eugen Murat ist auf einer Automobilfahrt durch Deutschland tödlich verunglückt. Als der Prinz am 26. d. nachmittags bei Mitterteich in der Döhlflak anlangte, verlor der Chauffeur plötzlich die Führung und das Automobil schlug um. Prinz Murat wurde aus dem Wagen geschleudert und stürzte so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hatte die Absicht, seine in Karlsbad zur Kur weilende Gemahlin zu besuchen. Er galt als einer der eifrigsten Automobilportisten Frankreichs. Seine Abreise erfolgte aus Paris vor vier Tagen. Der Prinz hinterläßt drei Kinder. Eine seiner Kousinen ist die Gattin des Ministers des Neuherrn Grafen Goltzschowsky.

**Tucht eines Maschinenfabrikanten.** Aus Temesvar wird geschrieben: Der Maschinenfabrikant Emerich Desjy ist mit Hinterlassung von 35.000 Kronen Schulden nach Amerika durchgegangen. Seine 35 Arbeiter, denen er den Lohn schuldig blieb, demotierten auf die Nachricht von der Tucht ihres Chefs die Werkstätte. Desjy ließ seine Frau und vier Kinder im größten Elend zurück.

**Erzherzog Friedrich und die Preßburg-Wiener Bahn.** Im Zusammenhang mit dem Projekte der elektrischen Eisenbahn Preßburg-Wien wurde behauptet, daß Erzherzog Friedrich diese Eisenbahn wünscht, unterstützt, oder daß er bei dieser Eisenbahn sogar interessiert sei. Von kompetentester Seite wird die „Bud. Kor.“ zu der entscheidendsten Erklärung ermächtigt, daß Erzherzog Friedrich mit diesem Eisenbahnprojekte in gar keinem Zusammenhang stand und daß er nicht nur bei diesem Projekte nicht beteiligt ist, sondern daß er diese Angelegenheit weder mittelbar, noch unmittelbar je empfohlen hat. Mit dieser Erklärung entfallen alle Kombinationen, welche den Namen des Erzherzogs Friedrich mit dem Eisenbahnprojekte in Zusammenhang gebracht haben.

**Gattenmord.** Die Gattin des Wiener Hoteliers „zur goldenen Birne“ Frau Ferdinand Pusch hat am 27. d. mittags ihren Gatten durch einen Revolveranschlag getötet. Eheliche Zwistigkeiten sollen das Motiv der Tat sein.

**Er mordung eines Großhändlers.** Wie aus Braila gemeldet wird, ist der Großhändler August Mendel, von der Firma Fratelli Mendel, auf offener Straße von dem entlassenen Mechaniker des Hauses aus Rache erschossen worden. Der Mechaniker hatte bei einem Unfälle beim Anzuge drei Finger eingebüßt und eine entsprechende Abfertigungssumme erhalten, vergaude jedoch das Geld und trat mit neuen Ansprüchen an die Firma heran, welche abgewiesen wurden.

**Ein Eiferjuchtdrama.** Ein entsetzliches Eiferjuchtdrama hat das Städtchen Tubize in der belgischen Provinz Brabant in größte Aufregung versetzt. Der Fabrikarbeiter Grisez erdolchte auf dem Bahnhofs den Brüsseler Professor Camus, den er irrtümlich für den Verkehr seiner Frau hielt. Dann lief er nachhause und erschlug seine Gattin vor den Augen seiner Kinder, von denen das älteste fünfzehn Jahre, das jüngste fünf Monate alt ist. Dann erhängte sich Grisez selbst.

**Der Kaiserliche Hof in Reichenberg.** Während des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers wurde das für die Hofhaltung

benötigte Gebäud nur aus der Musterbäckerei in der Ausstellung bezogen. Auch Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Karl äußerte sich über das ihm in der Ausstellung gereichte Ceres-Gebäck sehr lobend. In der Musterbäckerei der Reichenberger Ausstellung wird als einziges und bestes Pflanzenfett nur Ceres-Speisefett (aus Kofosnüssen) mit bestem Erfolge verwendet. Bemerkenswert ist, daß „Ceres“ das einzige Kofos-Speisefett ist, das in der eigenen Fabrik aus der Kofosnuss selbst gepreßt wird, wodurch die größte Garantie für reinliche Herstellung und feinste Qualität geboten wird.

**Italienische „Vendetta“.** Der reiche Geschäftsmann Gioef Giannino in Palermo hat eine gewisse Anna Dalo unter der Falschung der Ehe verführt und dann verlassen. Dafür wurde er von dem Vater des betrogenen Mädchens abgepaßt und trotz verzweifelter Gegenwehr mit Dolchstichen getötet. Der alte Dalo stellte sich darauf der Polizei und kam in Untersuchungshaft. Ein Bruder des ermordeten Giannino wußte sich nun unter einem Vorwande Eingang in das Gefängnis zu verschaffen, wo er den Dalo richtig zu Gesicht bekam und ihn mit einer Eisenstange niederhieb. Dalo erlitt eine schwere Verletzung und lag viele Monate lang darnieder. Der Mörder wurde an Ort und Stelle festgenommen und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, die jedoch abließ, ehe Dalo wieder vollkommen hergestellt war. Als nun Dalo am 23. d. von zwei Carabinieri begleitet aus dem Gefängnisse heraustrat, um in den Schwurgerichtssaal zu gehen, wo seine Bluttat verhandelt werden sollte, sprang ein schwarzgekleideter Mann auf ihn los und tötete ihn, indem er ihm ein Messer ins Herz stieß. Der Angreifer schlug dann die Carabinieri mit Mienkraft zu Boden und entkam.

**Der Gel des Königs.** Aus Christiania wird ein amüsanter Vorfall berichtet: König Eduard sandte vor einiger Zeit seinem kleinen Enkel, dem Kronprinzen Olaf von Norwegen, einen Gel als Geschenk. Das Tier wurde der besonderen Obhut des Kapitäns des Dampfers „Monte-Bello“ anvertraut. Als dieser vor Christiania eintraf, ließ er an einen Wast das Signal „Gel“ und an dem anderen Wast das Signal „Allright“ aufziehen. Nach den Vorschriften hat jedes Leuchthaus die Signale zu beantworten. Der Kapitän wartete und wartete, erhielt aber keine Antwort, trotzdem er das schöne Signal mehrfach wiederholte. An Land angekommen, beschwerte er sich über Vernachlässigung von Seiten des Leuchtturmwächters. Dieser wurde sofort an das Telephon gerufen und zur Rede gestellt. Er erklärte im Tone gerechter Entrüstung, daß der Kapitän ihn schwer beleidigt habe und daß er glaube, von Beleidigungen keine Notiz nehmen zu müssen.

**Hinrichtung.** Im kleinen Hofe des Weimarer Landgerichtes ist am 27. d. früh 6 Uhr der Doppelmörder Hermann Winkler hingerichtet worden. Er ist ohne Erregung, teilnahmslos auf das Schafot gegangen.

**Ein modernes Panorama.** Aus Reichenberg schreibt man uns: Eines der originellsten Ausstellungsstücke ist das Panorama einer kolossalen Fabrikanlage im kleinen. Das Landschaftsbild ist nach Art der bekannten Schlachtfeldgemälde gearbeitet, so daß man mit unbewaffnetem Auge nicht zu unterscheiden vermag, wo die Wirklichkeit anfängt und das plastische Gemälde anfängt. Das sind die bekannten Schichtwerke. In Schaulästen sehen wir die verschiedenartigsten Zwischenprodukte, Fabrikate und Halbfabrikate der Seifen-, Kerzen- und Zelluloseindustrie, die Pflanzen und Früchte, welche bei diesem Industriezweige zur Verwendung gelangen, darunter zahlreiche Exoten. Vor allem spielt die Kofosnuss dabei eine große Rolle und wir lernen die Bereitung des Ceres-Speisefettes kennen, das in den Nahrungsmittelwerken Ceres aus frischen Kofosnüssen hergestellt wird. Wie bekannt, gehören die Nahrungsmittelwerke Ceres ebenfalls der Firma Georg Schicht, die vor Kurzem in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 10 Millionen umgewandelt wurde.

**Die Vorgänge in Rußland.** Der von Alexandrow kommende Personenzug wurde um 8 Uhr abends bei Puskow, einer Station der Warschau-Wiener Bahn, von einer bewaffneten Bande angehalten. Die Bande war etwa 50 Mann stark. Sie beraubte den Postwagen, wobei ihr 750.000 Rubel Staatsgelder in die Hände fielen. Beim Ueberfall wurde niemand verletzt.

Aus Lodz wird berichtet: Streikende Arbeiter steckten die Fabrik des Fabrikanten Boiteslawski in Brand. 75.000 Rubel wurden geraubt. Das Rittergut des reichen Gutsbesizers Falkowski wurde ebenfalls überfallen, der Besitzer wurde gefesselt, Vordiel im Betrage von mehreren Tausend Rubeln, sowie Schmuck von hohem Werte wurden geraubt.

Zwischen Czestochau und Herby an der preussischen Grenze wurde ein Wagnis von Räubern überfallen. Zwei Generale, zwei Beamte und vier Soldaten wurden getötet und 16.000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

Gegen den früheren Dumadeputierten Winawer wurde wegen Verbreitung falscher Nachrichten über die Person des Monarchen im Auslande und wegen Verurteilung einer verbotenen Versammlung ein Haftbefehl erlassen. Winawer hat sich geflüchtet.

Gegen den Direktor der Warschauer Tochtergesellschaft der Dresdener Gardinenwebmanufaktur Louis Körber wurde ein Revolverattentat verübt. Körber ist schwer verwundet.

Aus Djeffa in Bukarest eintreffende Flüchtlinge erzählen, die Revolutionäre hätten den Beschluß gefaßt, vierzehn Tage nach Auflösung der Duma eine allgemeine Revolte zu beginnen.

**Badeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-Kassa Mühlgasse Nr. 4:**  
Diensttag: Wannan, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badzeit ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnentag: Schwimmbad und Schwimmenterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren; Schülerinnen 8-12 Uhr mittags und Schüler von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

**Badeordnung im großen Wellnessbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1:** täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Die Heißenbäder mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.**

**Telegramme.**

**Petersburg, 30. Juli.** Nach telegraphischen Berichten stiegen in der Grenzstation Serbu sieben Unbekannte in einen Personenzug, der Zollgelber führte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, gaben die Unbekannten auf die begleitenden Grenzsoldaten Revolverschläge ab, töteten fünf von ihnen, sowie den Zollkassier und Aufseher, außerdem die herbeieilenden Generale Westenrüd und Raesin Zukatto; auch ein Arbeiter wurde getötet. Die Räuber, die 17.000 Rubel mit sich nahmen, entkamen.

**Warschau, 30. Juli.** Auf dem Warschau-Wiener Personenzug verübten in der Nähe von Warschau Unbekannte einen Raub; sie nahmen 100.000 Rubel und ein Masse fremdländischer Wertpapiere zu sich und entkamen. Die Mannschaft des Weichfeldampfers „Kurier“ wurde verhaftet, da der Verdacht vorliegt, daß sie beim Raube beihilflich gewesen.

**Popolst, 30. Juli.** Im Dorfe Tschepowska entfianden gestern infolge von Verhaftungen Unruhen. Die Bauern stießen mit Dragonern zusammen. Zwölf Dragoner und zahlreiche Bauern wurden getötet und viele verwundet.

**Boltawa, 30. Juli.** Hier meuterten gestern drei Bataillone des Sekregiments; auf die Meuterer wurde mit Kanonen geschossen und wurden zahlreiche getötet.

**Bukarest, 30. Juli.** Die Briefträger traten in Streik, da ihnen keine Gehaltserhöhung gewährt wurde. Den Dienst verrichtete das Militär.

**Sophia, 30. Juli.** Gestern fanden hier antigriechische Demonstrationen statt. Panden durchzogen die Stadt und nahmen griechische Kirchen in Besitz; sechzig griechische Geschäfte wurden geplündert.

**Konstantinopel, 30. Juli.** Die Worte bewilligte im Sinne des Beschlusses der Nationalversammlung von Samos die Enthebung des Fürsten Rhythnos und ernannte zum neuen Fürsten Konstantin Karatheodory.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 29. u. 30. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.8)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	720.3	-0.1	+19.0	+28.2+13.7	W	6.2
	720.6	+0.3	+17.8	+25.8+15.4	SO	0

Kurbau, „Hohe Rinne“, 29. u. 30. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	637.5	-0.5	+17.0	+22.0+13.0	O	0
	636.5	-1.0	+12.0	+20.0+9.0	N	0

**Fremdenliste**

vom 30. Juli.

**Hotel Römischer Kaiser.** Grefse, Kaufmann, von Dresden; Gutsavic, Feldmarschalleutnant, Jaska, Hegedüs samt Sohn, Paul, Steiner, Roth, Kaufleute, von Wien; Herfl, Rothenberg, Kaufleute, von Prag; Dravits, Ingenieur, Sonntag samt Gattin, Adolat, von Budapest; Simiel, Stesu, Privat, Andreescu, Polizeikommissar, Canacuzino samt Gattin, Unternehmer, Popescu samt Gattin, Bureauchef, Nicu, Abgeordneter, von Bukarest; Krifan, Schuldirektorsgattin, von Szegedin; Kraus, Privatier, von Deba; Kaufmann, Ingenieur, von Joz; Peruter, Holzhändler, von Bosen; Pety samt Gattin, Kaufmann, von Hagi; Cefaru, Kaufmann, von Braila; Doktor Drosku, Adolat, Gohen samt Gattin, Privatier, von Craiova; Barbovits, Privatier, von Salina; Penke, Eisenbahninspektor, von Neusep; Dr. Heber, Arzt, von Sombier; Banarevoff, Professor, von Konstantinopel; Roth, Privatier, von Mediasch; Arnoku, Privatier, Dians, Kaufmann, von Munkacs; Dr. Marinescu samt Gattin, Arzt, Kruensky samt Gattin, Privatier, von Galimanes; Banau samt Gattin, Privatier, von Sefisse; Dr. Eitel, Arzt, Leibarzt, Adolat, von Szegedin.

**Hotel Neureiter.** Dr. Kefler, Advokat, von Reizsig; Wenkba, Stadtrat, von Dantsig; Smilovits, Kaufmann, von Wien; Pöhl, Kaufmann, Pigi, Staatsbeamter, Kobilka, Privatier, von Budapest; Bene, Rittmeistergattin, von Mediasch; Todorcsu, Professor, von Galag; Pomplian, Magistrate, Grundbesitzer, von Bukarest; Danilescu, Grundbesitzer, von Galimanes; Merksch, Chemiker, von Königsberg; Todorcsu, Leutnant, von Galimanes; Merksch, Chemiker, von Königsberg; Gattin, Gattin, Professor, von Pitești; Jurubescu, Kaufmann, von Maragarin; Conhantinescu, Kaufmann, Radulescu, Beamter, von Munkacs; Gullit, Zahnärztesgattin, von Ungar; Moescu samt Gattin, Kaufmann, Koscan samt Gattin, Beamter von Tanele Mare.

**Hotel Vonsert.** Hoff, Witteiter, Lehrer, von Dresden; Glaf, Kaufmann, von Budapest; Muntinescu, Eisenbahnbeamter, von Munkacs; Ballescu, Kritiker, Kaufleute, von Bukarest; Logorean, Grundbesitzer, von Agis; Stefanescu, Grundbesitzer, von Craiova; Kaufmann, Halbreich, Kaufleute, von Jozgarasch.

**Bester Erfrischungstrunk**

**MATTONI'S**

**GISSHÜBLER**

SAUERBRUNN

Reinheit des Geschmacks, Perlende Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

**Budapester telegraphischer Börse- und Effektenkurs**

vom 28. Juli.

4% ige ung. Goldrente	113.95	1860-er Rofe	156.—
4% ige „ „ Kronrente	83.20	Deferr. ungarische Bankaktien	1710.—
3 1/2% ige „ „ „	95.20	Ungarische Kreditaktien	808.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	95.40	Deferr. ungar. Staatsbahnaktien	668.25
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Deferr. ungar. Staatsbahnaktien	672.—
Ungarische Prämienlose	207.50	20 Frankenscheine	19.10
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	117.32	Deutsche Reichsmark	117.32
4% ige Deferr. Kronrente (Mai)	99.50	London a vista	240.25 1/2
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	10.25	Paris a vista	95.50
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	117.30	R. u. l. Dukaten	113.35
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	99.55	20 Mark	23.46
4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4% ige „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4% ige „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75

**Wiener telegraphischer Börse- und Effektenkurs**

vom 28. Juli.

4% ige ung. Goldrente	113.10	3 1/2% ige Deferr. Investitionsrente	89.60
4% ige „ „ Kronrente	94.95	1860-er Rofe	158.80
3 1/2% ige „ „ „	84.85	Deferr. ungarische Bankaktien	1710.—
4% ige Grundentl.-Obligationen	94.60	Ungarische Kreditaktien	807.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Deferr. ungar. Staatsbahnaktien	667.75
Ungarische Prämienlose	208.—	20 Frankenscheine	19.12
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	154.60	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4% ige Deferr. Kronrente (Mai)	99.60	London a vista	240.17 1/2
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	99.45	Paris a vista	95.55
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	117.30	R. u. l. Dukaten	113.34
4% ige Deferr. Kronrente (Jan.)	99.65	Italienische Lire	95.50
4% ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.50
4% ige „ „ „	102.—	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75

**Hermannstädter Münzenplakurs**

vom 30. Juli.

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Dukaten	Kr. 11.25	11.35	100 Mark (Gold)	Kr. 117.15	117.57
Lei (Silber)	94.60	95.—	100 Mark (Noten)	117.15	117.57
Lei (Gold)	93.70	94.70	Rapsofenbar	19.07	19.14
Bank. Lire (Gold)	21.50	21.70	Rubel (Noten)	245.—	247.—
Pfund Sterling	23.80	24.80	Rubel (Silber)	244.50	242.—

Nr. 3. 10876/1906.

[659] 1-2

### Rundmachung.

Freitag den 10. August 1906 vor- mittags 9 Uhr wird im städt. Rathhaussaale zur **Vergebung** der mit 8374 Kr. 24 H. veranschlagten **Bauarbeiten zur Heizbarmachung des Halbtodes in der Jägerkaserne** die Offert- verhandlung abgehalten.

Schriftliche, mit einem Badium von 420 Kr. versehenen Offerte sind bis zum **Beginn der Verhandlung** beim Stadtbauamte einzureichen, wo auch die näheren Lizitations- und Vertragsbedingungen, Plan und Kostenanschlag einzusehen sind.

Nagyszeben, am 27. Juli 1906.

Der Magistrat.

### Wohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Vorzimmer, Küche, Holzlage, Aufboden, elektrisch installiert, ist **sofort zu vermieten.**

Näheres **Jungenwaldstrasse 12.**

### Mönchhofkeller.

#### Weinessig

vorzüglichster Qualität, für **Obst- u. Gurten- einmachen**, per Liter 60 Heller, bei Abnahme von 10 Liter à 40 Heller.

### Müllergehilfen

jeder Charge werden für eine **ungarische Großmühle** gesucht. Offerte unter „S. H.“ an die Administration dieses Blattes.

### Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

### Geld - Darlehen

von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4, 5 und 6% gegen Schuldschein und kleine Kautionszahlung, prompt und diskret durch **Leopold Löwinger, Gefompte-Bureau, Budapest, VII., Garaygasse 29.**

### Lassnitzhöhe bei Graz,

Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465. **Heilanstalt.**

Winterstation. Sommerfrische.

Das ganze Jahr geöffnet.

Für **Nerven- und interne Kranke, Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel, Wasser-, elektr., Lichttherapie, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationscuren etc.**

Leitender Arzt: **Primararzt Dr. Ed. Miglitz.**

Prospekte durch die Verwaltung.

Schön und rein schreibt nur die

## „Sun“

Schreibmaschine, weil sie kein Farbband hat. Zudem hat diese Maschine **sichtbare Schrift** vom ersten bis zum letzten Buchstaben und kostet nur **K 320.-**

**Friedrich Theil, Kolozsvár,**

Vertreter der **Aktiengesellschaft vormals Frister & Rossmann, Berlin.**

### 5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft **Thos. H. Whittick & Co., Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.**

### Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von **Frau Anna Kaupa in Berlin SW 52, Lindenstrasse 50.**

### Isr. Pensionat Nagyszeben

(Hermannstadt) [651] 2-6

für Schüler ungarischer oder deutscher Volks- und Mittelschulen bei mäßiger Bezahlung.

Referenzen und Prospekte zur Verfügung

### S. Ehrenkranz,

Religionslehrer an den öff. Lehranstalten.

### Wohnung

Heltauergasse 4, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten ist **sofort zu vermieten.**

Auskunft bei der Direktion der „Transsylvania“.



Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokalausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.



### Stuchlich's Badewannen

sind die besten.

Preise: heizbare 40 K nicht heizbare 24 K

Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

### Gustav Stuchlich

Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

### Bau- und Kunstschloßer, Installateur

## Julius Steiger

Reisergasse Nr. 16

empfiehlt seine

### Sparherde

aus Eisen und Porzellan.

### Viele Millionen vornehme Damen benützen die weltberühmte Földes' Margit-Crème,

welche fettfrei, unschädlich ist und sofort verschönert.

Földes' Margit-Crème ist ein rasch u. sicher wirkendes, unschädliches Mittel gegen **Sommerprossen, Leberflecke, Wimperl, Mitesser, Ausschläge u. Hautübeln jeder Art.**

Die vornehmsten Damen der Welt benützen Margit-Crème und sprechen ganz entzückt von ihrer unübertrefflichen und wunderhaften Wirkung. — Nach Verbrauch eines Tigels wird sich jeder hievon überzeugen, doch muss man sich vor Nachahmungen hüten.

Preis eines kleinen Tigels 1 K, eines grossen 2 K, Margit-Seife 70 Heller, Margit-Puder 1 K 20 h, Margit-Gesichtswasser 1 K, Margit-Zahnpasta 1 K.

Erzeuger:

### CLEMENS v. FÖLDES,

Apotheker in ARAD.

Aufträge von 6 Kronen werden franko geliefert. In Hermannstadt erhältlich bei **Guido Fabritius, J. C. Molnar, Karl Müller, Eugen Rummel, Fissel & Schmidt, Apotheker, Gust. Meltzer, Seifenfabrik, Karl Morscher, Droguerie, Parfümerie Meltzer, in Agneteln bei Wilhelm Fröhlich, Apotheker.**

### Tüchtiger Kommis

der drei Landessprachen mächtig, wird **akzeptiert** bei **Theodor Popescu, Kleiner Ring.**

### Alleinechtist Thierry's Balsam

nur mit der grünen Rosenmarke. **Gesetzlich geschützt, Altherbühmt, unübertreffbar** gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza u. c. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franko.

### Thierry's Centifoliensalbe

allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art.

Preis: 2 Tiegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmezahlung

Apoth. A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko. Depôt in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos.

### Diplomierte Lehrerin

(38. bevorzugt), mit mehrjähriger Praxis, wird **gesucht** zu einem Mädchen der 3. Bürgerklasse. Gewünscht wird perfekt deutscher und ungarischer Unterricht, Kenntnis der französischen Sprache, auf Klavier wird speziell Gewicht gelegt für 4-jährige Fortschrittlern. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Adolf Berger, Stationschef, Dálja (Slonien)**

### Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand . . . K 2.80  
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand . . . K 3.10  
75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinwand . . . K 3.30  
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand . . . K 3.50  
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinwand . . . K 3.75  
75 cm. breit, 23 m. lang, Dorf . . . K 4.00  
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . K 4.40  
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . K 4.20

tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgrad, Handtücher und Sacktücher.

Versandt per Nachnahme

### Johann Stephan, XXV., Freudenthal, Oeffert-Schleien.

**Leitsatz:** Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen.  
**Garantie:** 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Aussig, Jöhmann, bei nachweis, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

## SCHICHT-SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)



**Erspart Geld, Zeit und Mühe. Erhält und schont die Wäsche.**

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste. Gibt schneeweiße Wäsche. Hebt die Farben macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

## Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

**J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

### Buchdruckerei Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9, durch Beschaffung von Schriftenmaterial und einer neuen grossen Schnellpresse mit elektrischem Kraftbetrieb vergrößert, empfiehlt sich dem p. t. Publikum zur raschen, korrekten und preiswerten Ausführung

## aller Arten Buchdruckarbeiten

in den Landessprachen.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 122. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.